

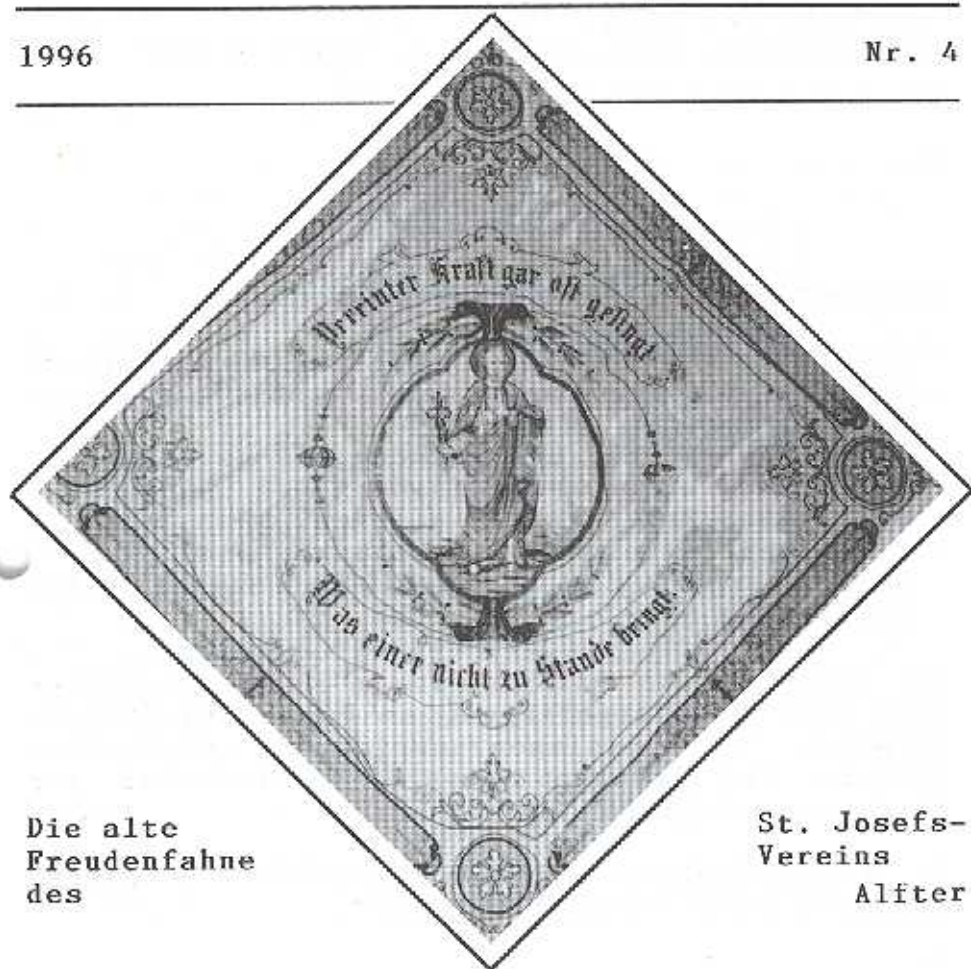


Unser Alfter

Zeitschrift
des Heimatvereins Alfter e.V.

1996

Nr. 4



Die alte
Freudenfahne
des

St. Josefs-
Vereins
Alfter

er selten erlebt. Im Namen des Deutschen Sängerbundes dankte er besonders dem Vorsitzenden des Festausschusses, Hans Gimnich, und wünschte dem Männer-Gesang-Verein "Concordia" Alter für die Zukunft alles Gute.



Ehrung der Jubilare

(v.l.) Dr. Engels, Vorsitzender des Sängerbundes, Adolf Fuhs, Heinrich Heck, Hans Gimnich, 2. Vorsitzender, Wilh. Sutorius, Heinrich Langen, Ehrenvorsitzender, Josef Siebertz, Hubert Höckling, 1. Vorsitzender, Johann Zavelberg, Johann Welter.

Sein 75jähriges Gründungsfest feierte der MGVC im Jahre 1966 - nunmehr unter der Schirmherrschaft I.D. Cecilie Fürstin zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, Ehrenbürgerin der Gemeinde Alter.

1980 konnte der Verein als seinen ständigen Chorleiter den Chordirektor ADC Heinz Sistig gewinnen. Er war der 18. Dirigent seit Gründung

des MGv Concordia. Sein Einsatz führte die Probenarbeit zu immer anspruchsvolleren und abwechslungsreicheren Konzerten. Er nahm diese Aufgabe bis 1995 wahr.

Zu einem "runden" Jubiläum wurde schließlich das Festjahr 1991. Der Verein bestand nun volle 100 Jahre und er feierte dies mit vielen Veranstaltungen über das ganze Jahr. Es begann mit der Ausrichtung des Kreissängertages Bonn und Umgebung am 16. März und entwickelte sich zu glanzvollen Höhepunkten, dem Festakt zum 100-jährigen am 6. Juli, dem Jubiläumsfestgottesdienst mit anschließendem Stiftungsfest am 19. Oktober und dem Festkonzert am 27. Oktober. Alle diese Veranstaltungen waren für die Besucher - man darf sagen: für ganz Alfter - ein unvergeßliches Erlebnis. Das gilt auch für den Auftritt junger Gastsänger aus Rußland, dem St. Petersburger Kinder- und Jugendchor.

St. Josefs-Verein Alfter.

Gegründet am 1. Januar 1899.



Am Neujahrstag 1899 gründeten "ehrbare Alfterer Männer" in der Gaststätte "Zu den vier Winden", heute "Zur Sonne", den St. Josefs-Verein. Seine Mitglieder sollten in gesellig-kameradschaftlicher Weise zusammenstehen und dem Verein einen kulturellen Charakter geben. Der St. Josefs-Verein beteiligte sich künftig an den kulturellen Geschehnissen unseres Dorfes, unter anderem bei Gold- und Diamanthochzeiten, Toten- sowie Gefallenenehrung, Dorf- und Kirchfesten. Seine Hauptaufgabe aber sollte es sein, "im Sinne unserer Vorfahren allen verstorbenen Bürgern von Alfter mit Trauerfahnen in der Kirche und auf dem Friedhof die letzte Ehre zu erweisen".

Nach § 1 der Satzung können alle männlichen Personen dem Verein beitreten, die

- a) das 20. Lebensjahr erreicht haben,
- b) sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden,
- c) einen achtbaren Lebenswandel führen,
- d) nicht älter als 55 Jahre sind und
- e) sich mit den Bestimmungen der Satzung einverstanden erklären.

Der St. Josefs-Verein ist im Besitze von zwei Trauerfahnen und einer Freudenfahne. Im Sterbefall eines Vereinsmitgliedes werden diese Fahnen unentgeltlich getragen; das gleiche gilt im Sterbefall der Ehefrau eines Mitgliedes als auch bei der Witwe eines verstorbenen Mitglieds. Im letzten Fall wird die Freudenfahne nicht mitgenommen. Für die Begleitung eines anderen Verstorbenen aus der Pfarrgemeinde Alfter wird eine Gebühr erhoben. Die Trauerfahnen werden während der Trauermesse, des Trauerzuges zum Friedhof und bis zur Grabstätte getragen.

Vereinsintern lassen die Protokollbücher über viele Jahre einen guten Zusammenhalt erkennen. Der St. Josefs-Verein bietet seinen Mitgliedern und auch deren Ehefrauen sowie den Witwen verstorbener Mitglieder im Laufe eines Jahres viele schöne und gesellige Veranstaltungen, angefangen mit dem St. Josefstag (19.3.) und dem St. Josefsfest, dem Waldspaziergang und einem Frauenkaffee. Desweiteren ist die alle 2 Jahre stattfindende dreitägige Busfahrt zu erwähnen, die sich mittlerweile einer großen Beliebtheit erfreut.

Und immer wieder wurden die Stiftungsfeste gefeiert. Ein Höhepunkt war 1949 das Jubelfest zum 50jährigen Bestehen des St. Josefs-Vereins. Dabei galt als besonderes Ereignis ein Blumenverkauf, an dem sich "viele junge Dorfschöne" beteiligten.

Eine merkwürdige Protokollnotiz ist unter dem 11.6.1955 festgehalten: "Es wurde einstimmig beschlossen, bis zur nächsten Versammlung muß jeder einen anständigen Schnurrbart haben. Auch Mitglieder, die nur über Flaum verfügen, müssen durch entsprechende Mittel nachhelfen." Doch vom Ergebnis steht nichts im Protokollbuch.



Gruppenbild mit Dame

Die Wirtin "Zur Sonne", Frau Johanna Suhr, im Kreise des St. Josefs-Vereins zu Altfer 1959

Das Jubelfest "75 Jahre St. Josefs-Verein" wurde 1974 zu einem großen Ereignis für ganz Altfer. Der damalige Vorsitzende Jakob Hermanns hatte, als er sich beim Prolog zum Eröffnungsabend mit jedem Satz steigerte, den Beifall aller auf seiner Seite. Auch der Schirmherr Wilhelm Weber hielt eine bewegende Ansprache, in der er an viele Einzelheiten von früher erinnerte, als die Not am größten war und die Mitglieder des Ver-

eins ihre caritative und oftmals nicht leichte Arbeit taten.

Der Verein hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung erlebt. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich. Aufgrund der Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit sowie der Beteiligung am kulturellen Leben in unserem Ort Alfter, hat sich der St. Josefs-Verein einen festen Platz im Vereinsgeschehen der Gemeinde geschaffen.

Sein 100jähriges Bestehen im Jahr 1999 wird der St. Josefs-Verein in gebührender Weise feiern, verbunden mit einer Vielzahl von über das ganze Jahr verteilten Veranstaltungen.

Der Ziegenzucht-Verein Alfter

Sie war schon immer "die Kuh des kleinen Mannes" - die Hausziege, auch Geiß oder mundartlich Hipp genannt. So war es auch hier in Alfter, wo 1929 in nahezu jedem 3. Haushalt eine Ziege gehalten wurde. Insgesamt etwa 700 Geißen sorgten für den täglichen Bedarf an Milch, Milcherzeugnissen und Fleisch. Doch nur bei reinlicher Haltung, guter gesunder Stallung und richtiger Fütterung der Tiere ist die Milch ohne den sonst unangenehmen Beigeschmack und Geruch. Um diesen Erfordernissen zu genügen, insbesondere um Aufzucht und Gesunderhaltung der Tiere zu fördern, schlossen sich die Alfterer Ziegenhalter zusammen und gründeten am 8. August 1920 einen Ziegenzucht-Verein. Johann Arenz (Bonner Weg 12), der von 1923 bis 1930 auch Bürgermeister in Alfter war, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Zur Sicherung des Nachwuchses übernahm der Verein zunächst die Regelung der Bockhaltung. Ein Stall für vier Böcke wurde beschafft und eine "Ordnung für den Bockhalter" beschlossen. Die erste Bockstation des Vereins war bei Peter Weiler in Olsdorf. Um "neues junges Blut" in den

Bestand zu bringen, wurden von Zeit zu Zeit von auswärts Lämmer aufgekauft und an die Mitglieder im Ort weitergegeben. Da die Ziege manchen Krankheiten ausgesetzt ist, wurden die Mitgliederversammlungen stets für Vorträge über deren Verhütung und Behandlung genutzt. Wichtig war die richtige Fütterung. Die Auswahl des Futters hat großen Einfluß auf Menge und Qualität der



Um 1933 (v.l.): Frau Katharina Baum, Töchterchen Tina, spätere Frau Junck, und die Großmutter Christine Bauer (Lukasgasse 2) mit ihrer Ziege.

Ziegenmilch. Eine gute Ziege gab im Jahr 15 mal mehr Milch als ihr Körpergewicht, dagegen eine Kuh nur 4 mal mehr. Als bestes Zusatzfutter wurde Erdnußmehl und für die Gesundheit Salzleckensteine und Kalzium empfohlen. Zur Sauberhaltung der Ziegenställe und deren Desinfektion hielt der Vercin Lysol bereit, das von den Mitgliedern unentgeltlich abgeholt werden konnte.

Die Mitgliederversammlungen waren zumeist auch gesellige Veranstaltungen. Dabei kamen jedesmal "schöne und zweckmäßige Gegenstände" zu Verlosung. Bei der regelmäßig im Sommer abgehaltenen Ziegenschau wurden Prämien verteilt. Seit 1926 bildete der Verein eine "Hilfsgemeinschaft", die gegen einen geringen Beitrag bei etwaigen Unglücksfällen und Seuchen - einer Versicherung entsprechend - die Schadenskosten übernahm.

Im 2. Weltkrieg rückte mit zunehmender Lebensmittelrationalisierung die Ziegenhaltung in das "Interesse der Volksernährung". Die Milch von einer zweiten und von weiteren Ziegen unterlag der Bewirtschaftung und war abzuliefern.

In den Jahren nach der Währungsreform, von 1948 an, zeichnete sich ein zunächst mäßiger, dann aber bald starker Rückgang der Ziegenzucht ab. 1957 war auch im Ziegenzucht-Verein Alfter abzu- sehen, daß "in nicht allzu ferner Zeit die Kuh des kleinen Mannes in unserer engeren Heimat wohl ausgestorben ist". Die letzte Mitglieder- versammlung fand am 26. August 1962 statt. Der Vorstand erhielt den Auftrag festzustellen, "wie es in Wirklichkeit steht". Die Wirklichkeit war das Ende des Ziegenzucht-Vereins.

Die Paramentenstickerinnen

Schon von alters her haben fromme Klosterfrauen junge Mädchen im Nähen, Stricken und Sticken ausgebildet, denn "Nadel, Faden, Fingerhut sind das beste Heiratsgut". Darum regte auch der seit 1914 in Alfter tätige Pfarrer und spätere Dechant Wilhelm Bergené nach dem ersten Welt- krieg die Wiederbelebung des Näh- und Stick- unterrichts im Anna-Kloster an. Hier übernahm Schwester Damassa die Anleitung der Mädchen und das Kloster stellte die Nähmaschinen. Seitdem

gehörte es wieder zur guten Erziehung der Töchter, ein paar Jahre bei den Schwestern nähen und sticken zu lernen. Das begann in der Regel mit dem Weißnähen, mit Säumen und Flickern. Als bald wurden Chorhemden für die Meßdiener angefertigt, schön ordentlich mit feinen Reihstichen und geraden Nähten. So fand Schwester Damassa heraus, wer von den Schülerinnen ein Geschick zum Stickern hatte, "ein Händchen fürs Feine". Diese Mädchen - es waren 8 bis 10 im Alter ab 14 Jahren, also Schulentlassene - bildete die Schwester zu Paramentenstickerinnen aus, unterstützt von I.D. der Fürstin Cecilie, die sehr gerne hinzukam und mitstickte. Sie stickten Kelchtücher, Altartücher, Stolen und Manipeln. Für Trauergottesdienste wurden feine goldene Kreuze auf schwarzem Samt gestickt - eine Arbeit für gute Augen und sehr geschickte Finger. Es entstanden Kunstwerke, die alsbald die ganze Gemeinde erfreuten und zum Lobe des Herrn den Gottesdienst verschönten. So stickte die junge Gretchen Jansen, nachmals Frau Dick, über Monate an einer ca. 40 cm breiten Borte mit bunten Blättern für die Priesteralbe. Die oft enorme Arbeitsleistung der Stickerinnen war getragen von der Demut vor dem Herrn, einer tiefen Frömmigkeit und von der Liebe zur Stickerei.

In unserer Zeit, in der Handarbeiten fast eine ausgestorbene Kunstfertigkeit sind und oft nur noch in Museen bewundert werden können, haben die Stickarbeiten der Älfterer Mädchen einen ganz besonderen Wert nicht nur für die Pfarrgemeinde, sondern als historisches Dokument für unser ganzes Dorf. Die noch lebenden Stickerinnen wären sicher hocherfreut, wenn das Werk ihrer fleißigen Hände dann und wann in der Kirche zu sehen wäre.

Wir danken Frau Margarethe Dick geborene Jansen und Frau Elisabeth Schmitz geborene Fischenich für ihre hilfreichen Erinnerungen.

**Alte Familien in Alfter
und das erste Jahr ihrer Nennung im Kirchenbuch
- ein Anreiz zur Familienforschung -**

Abels	1691	Krings	1657
Ahrens	1713	Kurt	1643
Assenmacher	1661	Langen	1702
Baum	1697	Linden	1630
Becker	1633	Lommersheim	1665
Braun	1635	Manns	1705
Brewer	1629	May	1652
Bungartz	1703	Moers	1636
Cronenberg	1629	Müsseler	1633
Dreesen	1740	Müller	1634
Düren	1630	Neckel	1732
Engels	1631	Nelles	1631
Eulen	1664	Nettekoven	1676
Faßbender	1640	Noethen	1721
Fey	1762	Pinsdorf	1615
Fischenich	1675	Pütz	1674
Frings	1646	Rech	1751
Fritzen	1721	Reindgen	1745
Fuß	1652	Reuter	1630
Gimnich	1732	Roggendorf	1669
Hausen	1685	Rott	1648
Heimbach	1678	Siburg	1713
Heimertsheim	1629	Stein	1684
Hennes	1631	Sibertz	1629
Henseler	1631	Schlitzer	1669
Herter	1628	Schmitz	1630
Josten	1630	Schneider	1648
Junkersdorf	1634	Schorn	1709
Kalscheuer	1675	Unkelbach	1629
Christ	1731	Vianden	1697
Klein	1682	Wahlen	1676
(K)Clemens	1632	Weber	1629
Klemmer	1640	Weffer	1651
Kre(ä)mers	1637	Weiler	1629
Krips	1682	Wirtz	1628
Kreuzberg	1769	Zimmermann	1632

Mein Dörfgen, meine kleine Welt

Meine kleine Welt ist stets daheim,
daheim wo man so lustig redt'.

Das Dörfgen ist so friedlich fein
in Hügeln eingebett',

Wie herrlich doch die Glocke klingt
vom alten Kirchturm dort.

Es in den Herzen jubelt, singt:
Hier ist mein Heimort.

Am Böling scheint die Sonn so warm.
Die Luft sie flimmert heiß.

'Ne Eiche reckt so hoch den Arm
und fressen tut ein Geiß.

Am Buchholz, da wächst Heidekraut,
das blüht so rot wie Blut.

Am Abend rührt sich da kein Laut,
hier ruht es sich so gut.

So stramm die jungen Birken stehn,
so weiß als wie der Schnee.

Die Äst' gar schön im Winde wehn.
Grün ist am Hang der Klee.

Und in den blauen Himmelshöhn
da hängt 'ne Wolk ganz weiß.

Davor zwei kleine Lerchen stehn
und singen, jubeln leis.

Am Berg im hohen Buchental,
da sprudelt leis ein Quell.

Ein Pärchen steht dort wie im Traum.
Man kann es kaum erzähl'n.

Dort also wo der Wald wird licht,
da liegt mein Heimattal.

Von ganzem Herzen grüß ich dich,
mein Alfter - tausendmal.

Und in dem Dörfgen wohn ich drin.
'S ist meine kleine Welt.

Daß ich dort froh und glücklich bin,
hört an, ich hab's erzählt.

Josef Ringhausen (+ 1968)

Unser Alfter

Zeitschrift des Heimatvereins Alfter e.V.

Herausgeber:

Heimatverein Alfter e.V.

Vorsitzender:

Hans Gimnich, Tonnenpütz 6, 53347 Alfter

Schriftleitung:

Paul Krückel, Landgraben 161, 53347 Alfter

Der

Heimatverein Alfter e.V.

hat nach seiner Satzung die Aufgabe

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und
- allen Bürgern die Kenntnis der Heimat nahezubringen.

Der Heimatverein Alfter hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforstes, 3 Parkanlagen errichtet, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen.

Zu allem braucht der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder.

Überblick

Mit seiner diesjährigen Ausgabe von

Unser Alfter

kann der Heimatverein nach vielen Bemühungen endlich von einer angemessenen Unterbringung der erstmals 1992 während der Ausstellung zum 100jährigen Vereinsjubiläum vorgestellten Gedenktafel zur Erinnerung an die Alfterer Kriegstoten von 1939 - 1945 berichten.

Wie bereits in "Unser Alfter" Heft 3/1995 begonnen, geben wir wiederum einen historischen Rückblick auf Entstehung und Entwicklung Alfterer Vereine und Gemeinschaften. Diese Berichterstattung möchten wir fortsetzen. Dazu bedarf es der Mitwirkung der einzelnen Vereine, um die wir herzlich bitten.

Und noch etwas: Es gab immer wieder Zeitabläufe und Begebenheiten, die das Leben in unserem Dorf mitgeprägt haben. Diese sollten nicht in Vergessenheit geraten und deshalb zur guten Erinnerung schriftlich festgehalten werden. Der Heimatverein wendet sich an alle Bürger von Alfter mit der Bitte, noch vorhandene Erinnerungen zu Papier zu bringen. Schreiben Sie auch auf, was in Ihrer Familie überliefert worden ist. Und einen Abdruck oder eine Abschrift überlassen Sie bitte dem Heimatverein. Bei Ihren Bemühungen helfen wir Ihnen gerne.

Inhaltsverzeichnis	Seite
- Würdiger Platz für Gedenktafel gefunden	4
- Männer-Gesang-Verein "Concordia" Alfter	6
- Der St. Josefs-Verein Alfter	11
- Der Ziegenzucht-Verein Alfter	14
- Die Paramentenstickerinnen	16
- Alte Familien in Alfter	18
- Mein Dörfgen, meine kleine Welt (Gedicht)	19

Der Raiffeisenbank Hardtberg-Alfter danken wir für freundliche Unterstützung.

Würdiger Platz für Gedenktafel gefunden

Den Lebenden
zur Erinnerung an die Toten
und als Mahnung zum Frieden.

Der Heimatverein ist endlich in der Lage, die erstmals in der Ausstellung zu seinem 100jährigen Jubiläum im Herbst 1992 vorgestellte Gedenktafel zur Erinnerung an die während des Krieges 1939-1945 getöteten Bürgerinnen und Bürger unseres Heimatortes an würdiger Stelle unterzubringen. Für die Besucher des Friedhofes gut zugänglich, wird künftig in der Nähe der Friedhofskapelle ein großer Schaukasten stehen, in dem die aus 5 Teilen bestehende Gedenktafel betrachtet werden kann - sicher ein angemessener Ort, still und besinnlich.

Die vorwiegend aus den Kopien von Totenzetteln gefertigte Gedenktafel hat schon 1992 in der Bevölkerung von Alfter sehr große Beachtung gefunden und wurde insbesondere von vielen unmittelbaren Familienangehörigen der Toten mit Ergriffenheit angesehen. Dabei ist vielfach der Wunsch geäußert worden, die Tafeln auch künftig an gut zugänglicher Stelle anzubringen.

Nach der Ausstellung von 1992 hat der Heimatverein unablässig nach einem Platz in Alfter gesucht, an dem die Tafeln als Mahnung zum Frieden und zum stillen Gedenken auf Dauer untergebracht werden können. 3 Jahre vergingen jedoch, in denen alle entsprechenden Bemühungen gescheitert sind. Dies wurde nicht nur von den Mitgliedern des Heimatvereins zutiefst bedauert und als untragbar angesehen. Schließlich endete der Krieg vor nun schon mehr als 50 Jahren.

So blieb endlich nur der Platz, der schon 1951 in einer Generalversammlung des Heimatvereins von dem damaligen Bürgermeister der Gemeinde Alfter, Heinrich Weiler, als Gedenkstätte vorgeschlagen wurde: Der Friedhof. Nach einer

Ortsbesichtigung, an der die Bürgermeisterin, Frau Dr. Steinkemper teilnahm, hat die Gemeinde ihr Einverständnis erteilt, daß die Gedenktafel am Rande des Platzes zwischen der Friedhofskapelle und dem Friedhof aufgestellt wird. Der Gemeinde Alfter sei dafür herzlich gedankt, wie auch dem Gemeindedirektor, Herrn Kerstin, der veranlaßt hat, daß die Aufstellung durch das Tiefbauamt erfolgen soll.

Die Gedenktafel wurde dem Verlauf der Zeit und der Kriegereignisse entsprechend zusammengestellt. Die Sammlung der Totenzettel beginnt 1939 mit dem ersten toten Soldaten aus Alfter. Insgesamt sind 146 Totenzettel abgebildet, von denen die meisten ein Bild des Gefallenen tragen und dazu auch einen Einblick in das viel zu kurze und leidvoll endende Leben geben. 86 gefallene oder vermißte Soldaten, für die keine Totenzettel zur Verfügung standen, sind in einer Aufstellung erfaßt.

Weitere Aufstellungen nennen

8 jüdische Mitbürger, die in grausamer Weise verfolgt und getötet worden sind,

16 durch Kriegseinwirkung getötete Zivilisten, darunter 4 Kinder.

Der Heimatverein Alfter dankt allen, die zur Ermittlung der Namen unserer Kriegstoten beigetragen haben. Besonderer Dank gebührt

Frau Maria Schlitzer geb. Rieck,

Frau Elisabeth Montenarh geb. Auweiler und

Frau Adele Vianden geb. Graf,

die dem Heimatverein die von ihnen über Jahrzehnte liebevoll aufbewahrten Totenzettel zur Verfügung gestellt haben.

Die Aufstellung der Gedenktafel ist für das zeitige Frühjahr 1996 vorgesehen. Sollte ein Kriegstoter aus unserem Alfter auf der Tafel fehlen, so ist der Heimatverein für einen Hinweis dankbar. Eine Ergänzung kann umgehend vorgenommen werden.

Männer Gesang Verein »CONCORDIA« Alfter



Unter dem Wahlspruch

"In Freud und Leid - zum Lied bereit"

gaben sangesfrohe Alfterer sich 1891 im Gasthaus "Zur Krone" die Hand zur Gründung des Männer-Gesang-Vereins "Concordia" (=Eintracht). Sie hatten schon oft im Freundeskreis um die Brüder Heinrich und Barthel Langen (die damals Kronenstraße 7 wohnten) miteinander gesungen. In einer Zeit, in der viele gesellige Verbindungen sich fester organisierten, war es auch für unsere Sängergemeinschaft erstrebenswert, sich Satzung und Vorstand zu geben.

Nachdem bereits eine Satzung entworfen war, hielt der junge Verein am 4. November 1891 nach getauer Gesangsprobe eine Generalversammlung ab, in der nunmehr gemäß § 3 der Satzung beschlossen wurde, den Vereinsvorstand zu wählen. Heinrich Langen, zuvor schon Kopf des Freundeskreises, wurde zum ersten Präsidenten gewählt, wie man damals noch allgemein die Vereinsvorsitzenden nannte. Er blieb dies danach noch 18 Jahre. Ihm zur Seite stellte die Versammlung Barthel Engels (Görreshof 15) als Nebenpräsident, Barthel Langen als Rendant, Adolf Weiler (Kronenstraße 5) als Schriftführer und Mathias Knott (Knipsgasse 39) als Vereins-Diener.

Die junge Sängergemeinschaft rüstete sich und probte bald schon für das erste öffentliche Konzert. Es fand bereits am 31. Januar 1892 unter der Leitung des Kapellmeisters Carl Hein-

rich aus Heimerzheim statt und es gelang dabei sogleich, das Publikum zu begeistern. Der Chor des MGVC Alfter hat seitdem seinen festen Platz unter seinesgleichen.

Unter dem ab 1894 tätigen Chorleiter P. Müller gewann der Verein weiteres Ansehen. Vom 1896er Sängerfest in Bad Neuenahr konnte man stolz den 1. Preis nach Hause bringen. Das gesellige Verhalten der Sangesbrüder brachte aber auch bei anderen Gelegenheiten Frohsinn ins Dorf. So veranstaltete der MGV Concordia am 2. März 1897 einen ersten Karnevalsumzug in Alfter mit anschließendem Ball. Daneben wurden Theaterstücke eingeübt und aufgeführt. Um diese Zeit zählte der Chor schon 40 aktive Sänger und eine noch größere Zahl von inaktiven Mitgliedern unterstützte mit ihren Beiträgen die Bemühungen des Vereins um eine kulturelle Bereicherung des Lebens in Alfter. Hier gab es künftig wohl kaum ein Fest ohne den MGV "Concordia".

Der Beginn des 1. Weltkrieges traf den Verein auf einem Höhepunkt seiner Aktivitäten. Noch 1913 waren 5 festliche Bälle und ein Konzert veranstaltet worden. Das 1916 anstehende 25jährige Gründungsfest konnte jedoch nicht mehr gefeiert werden. Die Sänger waren größtenteils Soldat und fern der Heimat. Erst am 29. Dezember 1918, kurz nach Kriegsende, fand wieder eine Versammlung statt, in der die Heimkehrer begrüßt und der Gefallenen gedacht werden konnte. Das Vereinsleben konnte neu beginnen. Ein wesentlicher Bestandteil waren fortan die wieder regelmäßig stattfindenden Chorproben. Sie waren und sind immer noch Voraussetzung für die Eintracht im Chor und auf die hat der Alfterer MGV mit seinem Namen "Concordia" gesetzt.

Am 5. Oktober 1919 wurden die Gründungsmitglieder und die seit 25 Jahren dem Verein angehörenden Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es war der Auftakt für ein reiches Programm, nach dem Gesang und Geselligkeit wieder Einzug

in Alfter hielten. Kaum zu zählen sind die Feste. Wo und wann immer möglich, fanden Auftritte und Konzerte statt. Die Brücke zu den anderen Vereinen in Alfter, aber auch die Teilnahme an auswärtigen Sängerfesten wurden gepflegt und auf der anderen Seite immer gerne angenommen. Zu Höhepunkten wurden die 1921 zum 30jährigen und 1931 zum 40jährigen Bestehen des Vereins gefeierten Jubeltage. 1921 nahmen dabei 27 Gastchöre am großen Festgesang teil.

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurden die nicht von diesen aufgelösten Vereine zwangsweise zu Reichsbünden zusammengeschlossen. Der MGVC "Concordia" Alfter wurde Mitglied des Deutschen Sängerbundes.

Der Zweite Weltkrieg lähmte und unterbrach schließlich die Vereinstätigkeit. Die Sangesbrüder wurden entweder einberufen oder kriegsdienstverpflichtet. Das 1941 anstehende Vereinsjubiläum mußte wegen der Kriegsergebnisse ausfallen. Doch das Ende des Krieges und der NS-Herrschaft ließ wieder die Hoffnung auf freiheitliches Denken und Handeln aufkommen. Auch die Vereine konnten sich neu entfalten. Trotzdem war der Neuanfang für den MGVC schwer. Mehrere Mitglieder waren gefallen, vermißt oder noch in Gefangenschaft. Im Spätsommer 1945 durfte der Verein nach Genehmigung durch die alliierte Besatzung seine Proben wieder aufnehmen.

In den folgenden Jahren entwickelte sich der MGVC "Concordia" wieder zu einem achtbaren und allseits geschätzten Chor, der weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt wurde. Wir zitieren aus der Festschrift von 1991:

'Langsam aber sicher heilten die schrecklichen Kriegswunden. Junge Männer fanden den Weg zum MGVC. Sie und die alten treuen Mitglieder wurden Zeugen eines vielfältigen Chorgeschehens, das ihnen harte Probenarbeit, gute Konzerte, aber auch stimmungsvolle Feste und herrliche

Sängerfahrten brachte, getreu den überlieferten Gepflogenheiten der Gründer.'

Im Jahre 1951 feierte der Verein sein 60jähriges Bestehen. Es wurde wohl das herausragendste Jahr in der Geschichte des MGVC "Concordia". Das 50jährige war in das Kriegsjahr 1941 gefallen und konnte nicht gefeiert werden. Dieses Fest aber war, was Ausmaß und Anklang betraf, das schönste und eindrucksvollste, was Alfter nach dem furchtbaren Krieg erlebte. Ganz Alfter feierte mit.

Beim Festkommers, der im Saal "op de Kier" gefeiert wurde, betonte der damalige junge zweite Vorsitzende Hans Gimnich, der Kriegsteilnehmer und noch in russischer Gefangenschaft gewesen war, in seiner mit Begeisterung aufgenommenen Festrede: "Es ist als wäre ein Ballast von uns genommen, wir können wieder frei und ungezwungen feiern." Der Chronist berichtet weiter, daß der Schirmherr, S.D. Franz-Josef Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, nach der Festrede auf seinen Stuhl sprang, Beifall klatschte und dadurch natürlich die anderen Gäste mitriß.

Der Höhepunkt des Festes war dann unbestritten der Festsonntag. Eine Zeitung schrieb treffend: "1000 Sänger eroberten Alfter". Auf dem damaligen Kirmesplatz wurden die Sänger des MGVC und der Gastvereine von Hans Gimnich herzlich willkommen geheißen und ihnen für ihr Kommen gedankt. Dann erscholl aus 1000 Sängerkehlen unter Leitung des damaligen Chorleiters Theo Schneider der "Deutsche Sängergruß". Hans Gimnich erinnert sich noch genau: "Es lief einem eine Schauer den Rücken runter". Nach dem sich anschließenden großen Festzug trafen sich die Sänger in 5 Sälen zum Freundschaftssingen. Das Fazit dieses Festes spiegelt sich in den Worten des damaligen Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Herrn Dr. Engels wider: Ein so großartiges Fest und so eine Organisation habe